@ktuell...

Newsletter Nr. 141
30. September 2022

100 Jahre uptodate
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Neu: FASD-Zentrum bietet Beratung bei angeborenen Hirnschäden

Menschen mit FASD leiden unter einem irreparablen Hirnschaden, der durch den Alkoholkonsum der Mutter in der Schwangerschaft entstanden ist.
Obwohl FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorders) die häufigste angeborene Behinderung ist und in Deutschland 12.000 bis 14.000 Neugeborene jährlich betroffen sind, gibt es bisher kaum FASD-Fachzentren. Der Caritasverband Wuppertal/Solingen bietet ab sofort mit seinem neuen FASD-Beratungszentrum die erste professionelle FASD-Beratung für Wuppertal und Solingen an.
Am 18. Oktober wird das neue FASD-Beratungszentrum in der Hünefeldstraße 52a offiziell eröffnet. Schon vorab ist das Interesse an dem neuen Angebot groß. Mit Jennifer Kastner (Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin) und Simone Kabus (u.a. psychologische Beraterin) hat der Caritasverband zwei Mitarbeiterinnen gewinnen können, die zuvor bereits lange ehrenamtlich in der Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe tätig waren. Simone Kabus hat als betroffene Pflegemutter die FASD-Selbsthilfe im Bergischen Städtedreieck aufgebaut. Gemeinsam bieten beide Mitarbeiterinnen im neuen Beratungszentrum Informationen zum Thema FASD, Beratung hinsichtlich Betreuungs-, Therapie- oder Unterstützungsleistungen für Betroffene, Bezugspersonen und Fachkräfte und Unterstützung im Umgang mit Betroffenen an.
FASD bedeutet, dass die Chancen auf

ein eigenständiges, gesundes Leben schon vor der Geburt beeinträchtigt sind. Die mit FASD einhergehenden psychischen und kognitiven Störungen werden in der Gesellschaft häufig nicht als Krankheitssymptome, sondern als unangemessenes und unangepasstes Verhalten missdeutet. „Tatsächlich brauchen FASD-Betroffene deshalb frühzeitige Diagnosen, Verständnis und Förderung vorhandener Stärken“, betonen Simone Kabus und Jennifer Kastner. Das FASD-Beratungszentrum wird unterstützt durch die Aktion Mensch, die Stadt Wuppertal, den Ehe- und Familienfonds und die Caritas-Stiftung im Erzbistum Köln und die Hofmann-Stiftung.
Kontakte: www.caritas-wsg.de/hilfe-angebote/krisen-notlagen/fasd-beratungszentrum/

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Untergehen gibt´s nicht“ - das war unser Motto zum Jahrestag der Flut, den wir mit den Hochwasserbetroffenen und den Helferinnen und Helfern Mitte Juli in Beyenburg und in Unterburg begangen haben. Besinnliche, aber auch fröhliche Feste, die auf eindrucksvolle Weise Durchhaltevermögen, Zusammenhalt und Zuversicht gezeigt haben. Das Motto gilt auch weiterhin. In Unterburg ist unsere Fluthilfe inzwischen in sehr schönen Räumlichkeiten mit dem Stadtteilbüro auf der Eschbachstraße untergebracht. In Beyenburg haben wir vor wenigen Tagen ein neues Fluthilfe-Büro in einem denkmalgeschützten Haus eröffnet. An beiden Standorten bieten wir nun Fluthilfe Plus an. Plus, weil unsere Fluthilfebüros längst mehr sind als Büros. Sie sind Treffpunkte, Veranstaltungsorte und kleine Caritaszentralen, denn dort bündeln wir alle unsere sozialen Angebote.
Unser aktueller Newsletter berichet von der Fluthilfe aber auch von vielen weiteren Projekten und Entwicklungen. Manches ist dabei wegweisend, wie das neue FASD-Beratungszentrum, das wir in Wuppertal eröffnen können. Ein Bericht dazu nebenstehend.
Wir wünschen eine interessante Lektüre und grüßen herzlich

Dr. Christoph Humburg und
Dr. Wolfgang Kues
Vorstand
Caritasverband Wuppertal/Solingen

Inklusionsunternehmen inca sitzt in Vohwinkel

Das in diesem Jahr gegründete Inklusionsunternehmen inca hat die hervorragend geeigneten ehemaligen Räumlichkeiten des Zolls an der Bahnstraße 23 bezogen.
Die inca gGmbH ist ein Tochterunternehmen des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V., in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach § 215 SGB IX beschäftigt werden. Soziales Engagement und unternehmerische Verantwortung werden bei inca verbunden, um Menschen mit Beeinträchtigungen eine gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Zentrale Dienstleistung ist die Gebäudereinigung. Geschäftsführer sind Caritasvorstand Dr. Wolfgang Kues und Fachbereichsleiter Lennart Krause. inca fällt in den Verantwortungsbereich der Abteilung Arbeitsmarkt (Leitung Olga Zimpfer, Foto rechts). Betriebsleiter ist Christian Petschke (Mitte), Fachanleiter Sebastian Müller (links).

Gesundheitsvorsorgeplanung schafft Sicherheit auch im Notfall

Ellie Hofmann hatte ihr Leben immer im Griff. Sie hat trotz Berufstätigkeit zwei Kinder großgezogen, ihren Ehemann gepflegt, sogar ihre Beerdigung hat sie schon organisiert. Aber wenn der Notfall eintritt, wenn sie mit einem Herzstillstand umfällt, ihren Willen nicht mehr äußern kann? Auf Anhieb kann sie diese Frage dem Caritas-Mitarbeiter Patrik Beneke nicht beantworten. „Wir können alles in Ruhe besprechen." Patrik Beneke ist Gesprächsbegeiter in der Gesundheitsvorsorgeplanung (auch ACP Advance Care Planning).

ACP - das Thema ist in Deutschland noch jung. Die Krankenkassen finanzieren die Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase erst seit wenigen Jahren. Patrik Beneke etabliert ACP und die damit verbundenen Regularien (Gesundheitliche Vorsorgeplanung nach §132gSGB5) seit kurzem in den Wuppertaler Caritas-Altenzentren. Ziel sind individuelle Patientenverfügungen, die weit mehr als ein Abhaken vorgefertigter Fragen sind. „Es geht darum, mit den alten Menschen über ihr Leben und ihre Vorstellungen vom Lebensende zu sprechen", sagt Beneke. „Viele Menschen haben ein verfälschtes Bild von dem, was in einer Notfall-Situation passiert und welche Aussichten sich daraus ergeben."

Nur wenige Heimbewohner haben ihren Willen für einen Notfall festgelegt. Wenn sie es dann gut überlegt getan haben, ist es eine Entlastung für alle. Für die alten Menschen selber, das Pflegepersonal, die Rettungsdienste, Ärzte und Ärztinnen und auch für die Angehörigen, die oft um die Entscheidung über Leben und Tod verzweifelt ringen.

Sie hängt am Leben, bekräftigt die 83-jährige Ellie Hofmann. Auch, weil sie hier im Paul-Hanisch-Haus den Herbert kennengelernt hat. Und deshalb solle man versuchen, sie zu reanimieren. Was aber danach? Wie viel Apparatemedizin will sie an sich zulassen, wenn nichts mehr ist wie vorher? Darüber will sie noch einmal nachdenken. Und noch einmal mit Patrik Beneke sprechen.

Patrik Beneke im ACP-Gespräch mit Ellie Hofmann im Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus.

Hospizkurs in Solingen ab Januar 2023

Die Ambulanten Hospizdienste des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen starten ab Januar 2023 einen Kurs zur Befähigung ehrenamtlicher Hospizhelferinnen und -helfer für die Begleitung Erwachsener in Solingen. Ein erster Informationsabend hat stattgefunden. Interessierte können sich aber noch bei Claudia Aheimer und Katharina Hausmann unter Telefon 0212 23296651 melden.

Der nach Bundes- und Landesrichtlinien konzipierte Kurs dauert bis Juni 2023 und findet in den schönen Räumlichkeiten der Hospizdienste in der Merscheider Straße 94 in 42699 Solingen statt.

Besuch von Keks und Co.

Das Glück hat weiche Pfötchen. Das konnte man an den strahlenden Gesichtern der Bewohnerinnen und Bewohner der Caritas-Altenzentren Paul-Hanisch-Haus und Augustinusstift sehen, die den Besuch von „Hasen Harry" und seinen handzahmen Tieren genossen. Harry Laskowski hatte seinen Hund Keks, Meerschweinchen und Kaninchen, aber auch eine Landschildkröte und Wachteln mitgebracht. Alle Tiere sind den Umgang mit Menschen gewöhnt. Das konnte man sehen und fühlen.

Ausflug zum Bauernhof

Raus aus den eigenen vier Wänden... das ermöglichen die Caritas-Altenzentren ihren Bewohnerinnen und Bewohnern sehr gerne, auch wenn solche Ausflüge, wie hier des Altenzentrums St. Suitbertus zu einem Biobauernhof in Solingen, für die Mitarbeitenden mit einem nicht unerheblichen Aufwand verbunden sind.

O´zapft auf dem Lindenhof

Weiß-blau und herzhaft-deftig lud die Pflege und Hilfe zu Hause die Bewohnerinnen und Bewohner des Lindenhofs zum Oktoberfest ein. Und es wurde eine echte Gaudi! Die Caritas bietet in der Solinger Seniorenwohnanlage Pflege und Betreuung an.

Sportliche Herbstferien waren einen Preis wert

Die Grundschule Marienstraße hat in diesem Jahr beim Starke Kids Förderpreis den zweiten Platz mit dem Projekt „Sportliche Herbstfahrt“ belegt. Der Preis wird alle zwei Jahre von der Krankenkasse AOK ausgelobt. Gewürdigt werden damit Projekte für Kinder und Jugendliche, die gesundheitsrelevante Aspekte wie gesunde Ernährung, Bewegung, seelisches Wohlbefinden oder Suchtprävention berücksichtigen. Die Grundschule Marienstraße fährt auf Initiative ihrer Rektorin Andrea Oppermann seit fünf Jahren mit Kindern aus den Klassen 1 bis 4 in den Herbstferien nach Borkum, wo es dann mit viel Spaß und Bewegung recht sportlich zugeht. Der Caritasverband Wuppertal/Solingen ist von Anfang an Kooperationspartner und Träger der Ferienaktion. Auch jetzt freuen sich wieder 48 Mädchen und Jungen auf tolle acht Herbstferientage auf der Nordseeinsel. Sie werden von fünf Lehrerinnen und Lehrern und der an der Schule tätigen Schulsozialarbeiterin des Caritasverbandes, Bettina Bergmann, begleitet.

Heiligabend. Personen, die bei der Heiligabendfeier für Einsame und Alleinstehende am Abend des 24. Dezember ehrenamtlich helfen möchten, treffen sich zu einem ersten Abstimmungsabend am 22. November, 19.00 Uhr, im Katholischen Stadthaus, Laurentiusstraße 7.
Auf www.caritas-wsg.de wird fortlaufend über weitere Termine im Zusammenhang mit der Heiligabendfeier informiert.

Ferien. Und schon sind wieder Ferien. Zum Glück - sagen die Kinder in den Offenen Ganztagsgrundschulen, denn viele freuen sich auf das Herbstferienprogramm, das dort von den Caritas-Mitarbeiter/-innen geboten wird. Basteln, musizieren und, wenn es das Wetter zulässt, viel Bewegung an der frischen Luft stehen wieder auf dem Ferienprogramm.

Impressum
Herausgeber:
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.
Laurentiusstraße 7, 42103 Wuppertal
Redaktion: Susanne Bossy
Tel. 0202 3890318, Fax 389033018
susanne.bossy@caritas-wsg.de

Öffentlicher Trauerort Eröffnung am 17.10.22 an der Nordbahntrasse

Auf Initiative der vier ambulanten Wuppertaler Hospizdienste (Hospizdienst Die Pusteblume/Diakonie, Ambulanter Hospizdienst des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen, Christlicher Hospizdienst im Wuppertaler Westen und Hospizdienst Lebenszeiten) ist in den letzten Monaten an der Nordbahntrasse ein eindrucksvoller „öffentlicher Trauerort“ entstanden. Mitten im Leben wird hier der Trauer und dem Schmerz des Abschiednehmens ein Ruhepol geboten. Der Ort wird auch über die Hilfs- und Gesprächsangebote der Wuppertaler Hospizdienste informieren.
An Bändern um und in der Baumgruppe können Erinnerungskarten befestigt werden.
Der Trauerort ist durch Spenden finanziert, die unter anderem von der E/D/E-Stiftung, der Firma Schmersal, der Christlichen Hospiz-Stiftung Wuppertal, den bauausführenden Firmen und Bürgerinnen und Bürgern über das Spendenportal betterplace geleistet wurden.
Die offizielle Einweihung findet am Mntag, 17. Oktober, um 14 Uhr statt. Der Trauerort an der Nordbahntrasse ist über den Zugang Bahnhof Loh erreichbar.
Foto: Vielfein

Neues von der Fluthilfe in Unterburg und Beyenburg

In Beyenburg wurde das neue Fluthilfebüro am Gerstenkamp 8 eröffnet. Auf dem Foto links v. links: Caritasvorstand Dr. Wolfgang Kues, Anja Hütten, Gemeindecaritas und Fluthilfe, Andrea Hepp, Fluthilfekoordinatorin, Bürgermeister Heiner Fragemann.

Beyenburger Fluthilfe hat jetzt ein festes Domizil

Vorbei die Zeit der Provisorien! Nachdem die Caritas-Fluthilfe in Solingen-Unterburg bereits gemeinsam mit dem Stadtteilbüro auf der Eschbachstraße gut untergebracht ist, hat die Fluthilfe in Beyenburg nun den Container am Untergraben eingetauscht gegen neue, schöne Räumlichkeiten im Haus am Gerstenkamp 8. Fluthilfekoordinatorin Andrea Hepp hat das neue Domizil eingerichtet und in dem denkmalgeschützten Haus einen echten Willkommensort geschaffen.
Hier leistet die Caritas nun „Fluthilfe Plus“. So benannte es Caritasvorstand Dr. Wolfgang Kues in seiner Begrüßung der Gäste bei der Eröffnung am 23. September. Plus, weil neben den originären Aufgaben der Fluthilfe die Beyenburgerinnen und Beyenburger hier Zugang zu allen Hilfeangeboten des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen finden.
Bürgermeister Heiner Fragemann überbrachte Grüße von Rat und Verwaltung und lobte die Caritas, die unmittelbar nach der Flut im Juli 2021 den Betroffenen mit großem Engagement, Rat und Tat zur Seite gestanden habe.
Neben offiziellen Gästen waren viele Beyenburgerinnen und Beyenburger zur Eröffnung gekommen. Häufig war zu hören: „Dass die Caritas jetzt hier ein festes Domizil bezogen hat, ist ein tolles Zeichen für ihr bleibendes Engagement in unserem Dorf“.
Zumindest bis Ende 2023 ist seitens der Katastrophenhilfe von Caritas international die Finanzierung der Fluthilfe der Caritas Wuppertal/Solingen aus Spendenmitteln gesichert. Vorstand Wolfgang Kues zeigte sich zuversichtlich, dass es auch darüber hinaus weitergehen kann.

Zirkuswagen für die junge Unterburger

Für Unterburg hat Fluthilfekoordinatorin Stephanie Kalter einen wunderschönen Zirkuswagen anschaffen können und rüstet ihn derzeit aus, um hier künftig Angebote für Kinder und Jugendliche starten zu können. Der Zirkuswagen konnte aus Spenden finanziert werden.

Freizeitangebote wie ein Ausflug zum Bogenschießen nach Altenberg oder das neue Nähcafé im Fluthilfebüro stärken in Unterburg das Gemeinschaftsgefühl und und geben immer wieder Anlass zu Gespräch und Austausch über den Umgang mit dem Erlebten während und nach der Flut.